

und bekam verschiedene Gouvernements. Der Groß-Bezier Achmet ließ ihn unter mancherley Vorwand gefangen setzen / und wollte ihn tödten lassen / ward aber selbst hingerichtet / worauf denn als der Sultan Ibrahim bald hernach strangulirt / und Mahomet IV. auf den Thron erhoben worden, desselben Mutter als Regentin den Kiuperli zum Groß-Bezier machte / welches im Jahr 1649. oder / wie andere melden / im Jahr 1656. geschahen / da derselbe bereits näher 80. Jahr alt gewesen. So bald er sich zu diesem hohen Amte erhoben sahe / suchte er zusörderst seines Kayfers und sein eigenes Ansehen durch harte Bestrafung oder Entfernung derer Wiederrärtigen / und durch Belohnung anderer zu befestigen. Hierauf ließ er sich angelegen seyn / die Inseln Tenedo und Lemnos wieder zu erobern. Den Said Mahomet Bassa, dem er nicht gütlich war / schickte er nach Dalmatien / um daselbst die Venetianer zu bekriegen / welches unter andern durch Einnehmung der Festung Cattaro geschah. Die Asiatischen Troupen / um sie desto besser in ihrer schuldigen Treue zu erhalten / ließ er in Europam kommen. Denen innerlichen Streitigkeiten unter denen Janischaren und Spahis half er dadurch ab / daß er die unruhigsten aus dem Wege räumte. *Ricaut* Ottom. Staat. III. 6. p. 123. Die Africanischen Corsaren / wie auch die Tattern / reizte er durch Geschenke wider die Christen an. Wider den Siebenbürgischen Fürsten Ragoczy / als derselbe mit dem Könige von Schweden wider Polen sich in ein Bündniß eingelassen hatte / ließ er eine starke Armée zu Felde gehen / und weil durch den Verstand des Römischen Kayfers sich selbiger mit ziemlichen Glück vertheidigte / so kam Kiuperli in eigener Person mit einer neuen Armée in Ungarn / und nahm die Vestung Jeno hinweg / würde auch noch mehr Progressen gemacht haben / wenn nicht zu derselben Zeit der Bassa von Aleppo einen Aufstand erregt / und mit einer starken Mannschafft der Stadt Scutari in Natolien sich genähert hätte. Es vermeyte dieser Bassa ganz gewiß den Kiuperli zu stürzen / in dem er die Waffen niederzulegen sich erklärte / so bald er dessen Kopf würde haben ausgeliefert bekommen. Allein der Groß-Bezier that dem Groß-Sultan einen Zufall / und erbott sich freywillig / sein Leben auf die verlangte Art hinzugeben / wofern es anders ohne Nachtheil des Kayserl. Ansehens geschehen könnte. Durch diese vielleicht nur verstellte Großmüthigkeit setzte er sich noch fester in des Sultans Gnade und triumphirte über den gedachten Bassa, welcher durch Verrätherey von einem derer seinigen umgebracht ward. Den Topal-Bassa, durch welchen er Tenedo und Lemnos wieder eingenommen hatte / stürzte er unter dem Vorwand eines mit denen Feinden geschlossenen Bündnisses / am meisten aber wohl darum / weil derselbe wegen seiner Tapferkeit allzuviel Liebe und Hochachtung bey dem Volcke hatte. Den Französ. Ambassadeur trachtete er unter einem gleichmäßigen Vorwande sehr übel. Den Fürsten Ragoczy überwand er zuletzt völlig / und als derselbe den 6. Jun. im Jahr 1660. an seinen Wunden gestorben war / hieß er die Vestung Baradin hinweg nehmen / führte hernach der Sultan

nach Adrianopel, gieng in eigener Person nach Griechisch-Weissenburg / forderete von denen Siebenbürgern einen starken Tribut, und erklärte an statt des Kemeti Janos den Michael Abaffi zum Fürsten derselbigen Provinz. Den Röm. Kayser suchte er theils in der Güte / theils mit Bedrohung dahin zu vermögen / daß er sich derer Siebenbürgischen Handel gar nicht annehme / und da solches nicht verfangen wollte / bemächtigte er sich durch seine Armée der Stadt Weissenburg / durch die Vatternaber ließ er weit und breit sehr übel in dem Lande hausen. Indem er nun mit unermüdetem Fleiß die Angelegenheiten des Türkischen Reichs tractirte / ward er im Jahr 1661. mit einem Schlag Fluß überfallen / woan er auch bey einem ziemlichen Alter / und nach 5 jähriger Regierung das Leben einbüßete. Der Sultan erwieß ihm die Gnade / ihn vor seinem Ende in eigener Person zu besuchen / auch nach seinem Tode die Würde eines Groß-Bezier seinem Sohn / Achmet Kiuperli zu übergeben / wozu der Vezier selbst Gelegenheit gab / in dem er sagte / wenn das Türkische Reich bestehen sollte / wie bisher / so müßte man selbiges auch nach seinen Regeln verwalten / dies aber habe er nur seinen Sohn gesagt. *Ricaut* l. c. 1. 5. p. 45. seq. davon aber hat man zuvor unter denen Türken kein Exempel gehabt. Auf seinem Tod-Bett gab er dem Sultan diese 3. Regeln: Erstlich sollte er denen Anschläge und Rächen derer Weiber niemahls Gehör geben. Zum andern / sollte er seinen Schatz hereichern / so sehr er könnte / ob auch gleich das Volk darüber zu Grunde gehen müßte. Drittens / sollte er immer zu Pferde seyn / und seine Truppen in steter Übung halten. Sonst war er ein tapferer verständiger Mann / und nicht eigennützig aber sehr mißtrauisch und streng / daher er von einigen der Grausamkeit beschuldiget wird / wie man denn sagt / daß unter seinen Regimente 36000. Menschen verurtheilt worden. Das Ansehen dieses Hauses derer Kiuperli ist auch in denen folgenden Zeiten verständig groß geblieben / indem aus demselben noch verschiedene die Groß-Bezier und andere hohe Würden des Reichs beßessen haben. *Hist. des Grands-Turcs. Galeazzo Gualdo vita di Leop. Lor. Crasso Elogii di Capitani illustri. Theatr. Europ. Petit la Croix Memoir. cont. de v. volat. de l'Empire Ottoman. de la Motraye Voyage T. I. Sagredo Ottom. Wforte. B. XIV. p. 510. seqq.*

Kiuperli (*Mahomes II.*) war ein Sohn des Mahomet Kiuperli, und Bruder des vorhergehenden Achmet, den einige fälschlich vor seinen Vater ausgeben. Der Sultan Mahomet schlug ihn im Jahr 1687. zum Caimakan vor / in Hoffnung / daß er durch sein Ansehen die entstandene Aufruhr leichtlich dämpfen würde; fand sich aber betrogen / indem Kiuperli nicht wenig bestrug / daß Solyman noch in dem besagten Jahr den Ottomannischen Thron einnahm. Als er im Jahr 1689. Bassa zu Scio war / schickte der damalige Groß-Bezier einen Capigi mit einem Catacherif dahin / welcher des Kiuperli Kopf in des Sultans Namen begehren mußte. Allein Kiuperli bat sich nur 6. Tage aus / damit er einen Brief an den Sultan schicken könnte. Worauf diese Antwort erfolgte / daß er so fort nach Adrianopel kommen / und